

Skitourenkurs im Kleinwalsertal

mit dem OASE Alpincenter Oberstdorf

9. bis 11. Februar 2018

9.2.18

Um 10 Uhr war Treffen im OASE Center gleich neben dem Oberstdorfer Bahnhof. Ausrüstung wurde ausgegeben, angepasst und jeder wurde mit viel Geduld individuell eingewiesen. Unser Kursleiter für heute war Thomas. Wir waren sieben Teilnehmer: Susi und Paul, Steffie und Steffen, Andreas mit seinem Sohn Johannes und ich. Eine nette, von Alter und Skivorkenntnissen her bunt gemischte Truppe. Ich dachte, ich hätte an alles gedacht, jedoch musste ich gleich lernen, dass Harscheisen im Gepäck keineswegs nur Luxusartikel sind! An meine Kombi-Tourenbindung passten leider die vorrätigen Harscheisen nicht, so musste es erst mal ohne gehen. Wir fuhren nun hinüber ins Kleinwalsertal. Dort war es schneereicher (Oberstdorf war grün!). Die Sonne strahlte an einem azurblauen Himmel bei 4°C. In Riezlern Unterwestegg am Gasthof Alpenglügen durften wir parken, da Thomas den Besitzer kannte. Wir spannten Schier und Felle an und stiegen den Weg gleich hinterm Gasthof hinauf, dann in Serpentina über die Hänge südöstlich der Hauptstraße und Thomas gab uns von Beginn schon viele grundlegende Infos zu Bindung, Fellen und Gehtechnik. Schon bald hatten wir gen Nordwesten eine wunderbare Aussicht auf Walmendinger Horn, Bärenköpfe und Hohen Ifen mit dem Gottesackerplateau. Thomas plauderte auch viel aus dem Nähkästchen: unter anderem erläuterte er uns, dass der Beruf des Bergführers der schönste Beruf sei und die wichtigste Voraussetzung dafür... eine Frau, die gut verdient! Das Skitourengehen sei wunderbar, weil man fernab der bevölkerten Pisten Skifahren und die Natur viel hautnah erleben könne, außerdem sei es gut für die Gesamtkondition und man verdiene sich die Abfahrt selbst. Bald hatten wir eine gewisse Höhe erreicht. Jetzt war es Zeit für den Einzelcheck der LVS Geräte und Thomas wies uns ausführlich in deren Funktionsweise ein. Während des weiteren Anstiegs stoppten wir immer wieder für Übungen: Empfangen, orten, LVS vergraben und suchen. Die Infos behandelten Lawinenstufen, Risiken, Verhalten bei einem Lawinenunglück, Lawinenentstehung, Kriterien wie Wetter etc.

Wir stiegen bis zu den Hängen westlich unterhalb des Fellhorns. Nach einer Rast begann das – für einige von uns noch recht abenteuerliche – Vergnügen: die etappenweise Abfahrt über den traumhaften Pulverschneehang mit ersten Tipps zum Tiefschneefahren. Teils fuhren wir Thomas hinterher, teils machte aber auch jeder seine eigene Spur. Es war wunderbar, durch den weichen Pulverschnee zu pflügen! Bald waren wir alle wohlbehalten am Waldrand angekommen. Hier übten wir nochmals LVS finden, stiegen dann nochmals 30 Min. auf, um schließlich in einer weiten lustvollen Abfahrt bis zum Ausgangspunkt zurück zu gelangen. Am

Parkplatz wartete schon Armin auf uns, der uns die folgenden beiden Tage führen würde. Wir fuhren nach Baad und nahmen unsere Zimmer im Alpenhotel Widderstein ein. Die Zimmer waren schön, das dreigängige Abendessen sehr schmackhaft. Anschließend Smalltalk? Von wegen: Armin hielt einen zweieinhalbstündigen professionellen Vortrag über Lawinenkunde – mit Beamer, Skizzen, Videos und Infoheft für jeden von uns. Wir erfuhren viel über Ausrüstung, Lawinenarten, Faktoren, Lawinenlagebericht richtig lesen...

10.2.18

Um 8.30 brachen wir auf. Es hatte frisch geschneit und der Himmel war bedeckt. Tagesziel: Berlingersköpfe (1994 m) westlich vom Hohen Ifen. Zunächst fuhren wir mit dem Auto ein Stück zurück und bei der Breitachbrücke die Schwarzwassertalstraße links Richtung Hoher Ifen. Ca. 100 m vor dem Parkplatz der Ifenbahn parkten wir an der Straße und gingen von dort mit Fellen los, immer den bezeichneten, ebenen Wanderweg durchs Schwarzwassertal. Wir zogen bewundernd vorbei an dick verschneiten Hängen und Tannen, gefrorenen Bächen und sahen vor uns auch die Alpe „Melköde“, wo vor 60 Jahren eine gewaltige Lawine eine ganze Schulklasse unter sich begraben hatte. Kurz vor der Melköde wandten wir uns nun nach rechts und begannen, den Hang hinaufzusteigen, Oohh...das ist aber anders als gestern, stellten wir beeindruckt fest: steiler, härter, anspruchsvoller! Die Neigung des Hangs betrug 26° , wie Armin nachmaß. Die Steighilfen leisteten hier gute Dienste. Beim Anstieg in Serpentinaen ließ uns Armin die Spitzkehre üben und wir merkten, dass er eine andere Technik anwandte als Thomas. Es war nicht einfach und wollte geübt werden. Zudem bekam ich weiter oben allmählich echte Schwierigkeiten: beim Kanteneinsatz rutschte ich seitlich mit den Skiern hinunter! Armin schaute sich das zweimal an, trug dann kurzerhand meine Skier und ich ging diese Querung zu Fuß. Weiter stiegen wir über weite Schneehänge auf, während die Sicht immer schlechter wurde.

Gegen 13 Uhr, als wir auf ca. 1900 m waren, entschied Armin, nicht mehr bis zum Gipfel zu gehen, sondern abzufahren. Umrüsten: Felle ab, fachgerecht verstauen, schnell etwas trinken, Bindung umstellen, Schuhe fest zu, Helm aufsetzen... viele Handgriffe, für die man auch erst Routine bekommen muss. Das erste Stück war das schwierigste: die Oberfläche verschwamm mit dem Nebel und der Schnee war heute eher Bruchharsch - alles um Einiges ungemütlicher als gestern! Adrenalin – go! Nacheinander fuhren wir etappenweise ab. Nach 100 m Höhe wurde die Sicht langsam etwas besser. Auf halber Höhe hielten wir eine ausgiebige Übung ab: alle Schaufeln raus, ein hohes Schneeprofil graben (eigentlich modellierten wir eine ganze Terrasse...), Demo Schneedeckendiagnose nach verschiedenen Methoden. Während der weiteren Abfahrt ließ Armin auch mal jeden von uns einzeln ein Stück fahren – mit individueller Beurteilung incl. Tipps und Hausaufgaben! Das fand ich sehr hilfreich. Wir übten im Verlauf Parallelschwung und Umsteigeschwung. Der Schnee war hier weicher, weiter unten wieder härter: Ein etwas vereister Hang in Hohlform war eine große Herausforderung und kostete genauso viel Konzentration wie Überwindung. Nicht nur einmal an diesem Tag (und nicht als Einzige) schaute ich von oben hinunter und fragte mich, wie ich da jemals heil

runterkommen sollte... Armin fuhr jedesmal vor und gab Ratschläge. Hier war Bergstemme das Mittel der Wahl. Zum Glück konnte ich den Hang wohlbehalten hinter mir lassen; über meine Haltung schweigen wir diskret... Beim letzten Hang übten wir den Komplettablauf einer Verschüttetensuche nach Lawinenabgang: Armin vergrub unten ein Gerät, einer von uns hatte das Kommando: LVS auf Empfang, die anderen LVS aus! Grob-/ Genaulokalisierung, dann alle kommen und graben: Erfolgreich gerettet!

Wir waren wieder im Tal und fuhren, teils auch skatend, locker über den Forstweg zurück. Am Schluss hatten wir noch viel Spaß: Wir kamen auf die Idee, es könnte doch eine originelle Einnahmequelle sein, die Sperre am Wegbeginn zu öffnen, das Verbotsschild abzuschrauben, alle Passanten dann auf das Verbot hinzuweisen, sofort abzukassieren und hierzu das LVS Gerät zur bargeldlosen Überweisung umzufunktionieren...

Um 16 Uhr am Auto waren definitiv alle Kraftreserven aufgebraucht – Pause!!

Nach dem Abendessen (Armin bekam ein Freibier fürs Ski Tragen) gab es wieder Theorie, u.a. auch Analyse geschehener Lawinenunfälle mit Bildmaterial.

11.2.18

Unser heutiges Tagesziel hieß Gamsfuß. Wir gingen direkt unterhalb des Gästehauses schon mit Fellen los und folgten dem Tourenwanderweg beginnend am Parkplatz 2 durchs Bärguntal. Unterwegs kamen wir am Ende einer mächtigen Lawine vorbei, die vor 3 Wochen hier abgegangen war und bekamen noch mehr Respekt, zumal Armin nicht sparte mit der Schilderung vergangener schwerer Lawinenunfälle – sehr beruhigend zu Beginn einer Skitour... Paul nannte die Risikobereiche in seiner hochentwickelten Sprache etwas beschönigt „selektives Gelände“. Wieder genossen wir die unberührte Winterlandschaft mit den dick verschneiten Widdersteinalpen. Armin schulte nicht nur unser Wissen über Lawinenkunde, sondern auch unsere Naturwahrnehmung.

Hinter der Bärgunthütte wandten wir uns nach rechts, um den steileren Hang emporzusteigen. Weiter oben auf der Höhe der Stierlochhalpe kamen wir zu der Schlüsselstelle: durch ein steiles, vereistes Waldstück. Wieder sehnte ich mich nach meinen Harscheisen und wieder half mir Armin mit den Skiern und ich nahm die Passage zu Fuß. Weiter ging der Aufstieg über weite Hänge; vor uns war jetzt gut der Gipfel des Gamsfuß zu sehen. Links davon auch zu erkennen: Widderstein, Walmendinger Horn und Heiterberg. Vereinzelt hatten wir leichten Schneefall. Armin ließ keine Zeit für eine Rast: er schätzte die Lawinengefahr als zunehmend ein. Der letzte Hang um die 30° war sehr anstrengend im Aufstieg. Wir waren gegen 12 Uhr bis 80 m unterhalb des Gipfels auf fast 2000 m. Hier checkte Armin genau das Gelände, erkannte im darüberliegenden Hang Schneebleter und verkündete wegen zu großen Risikos den Abbruch. Über uns war eine Wächte. Die Sicht war mäßig.

Die Abfahrt war sehr variantenreich, anregend und anspruchsvoll und ich konnte bei aller Beanspruchung mit einer gewissen Freude feststellen, dass ich schon etwas besser

zurechtkam als gestern. 30° Hang, ausgefahrene Rinnen, zwischen Bäumen hindurch... Der Schnee war größtenteils gut zu bewältigen. Immer wieder gab es gute Lehreinheiten von Armin zwischen den Abfahrabschnitten. Gegen 13 Uhr kehrten wir in der urigen Bärghütte ein. Nach dieser Tour schmeckte der Germknödel einfach hervorragend, die Stimmung war bestens und wir nutzten die Runde noch, um Armin Löcher in den Bauch zu fragen. Mein Adrenalin wich wohligh den Endorphinen.

Nach unserer Einkehr kehrten wir über den östlich parallelen Weg zurück, da hier weniger Splitt lag. So konnten wir auch noch den oberen Teil der abganganen Lawine sehen. Der Untergrund wurde ab hier ziemlich pappig.

Im Rückblick hatten wir viele verschiedene Schneearten unter den Brettern gehabt: Harsch, Eis, Pulverschnee, Nassschnee, und wir hatten viele Geländeformen passiert. Beide Führer waren sehr kompetent gewesen, Sicherheit wurde immer großgeschrieben und unser Respekt vor den Bergen hatte sich nach dieser Tour noch tiefer in uns eingepägt.

Die Gruppe war sehr nett gewesen, vor allem weil man spüren konnte, dass wir uns füreinander interessieren, uns gegenseitig helfen und Rücksicht nehmen. In mancher Situation während der Tour konnte man sich wirklich gut kennenlernen. Danke an alle!



